

CROSSING FASHION MONGOLIA

Exploring Cultural Diversity





CROSSING FASHION MONGOLIA

Exploring Cultural Diversity





Contemporary Fashion Austria meets Mongolia

DESIGNERINNEN
Designers

Ariunaa Suri
Batzaya
Khulan
kay double U
ni-ly
Odrowaz



Ein Projekt des Afro-Asiatischen Instituts in Kooperation mit Pell Mell
A project of the Afro-Asian Institute Graz in collaboration with Pell Mell



Vorworte Prefaces	6
Johannes Gießauf: Khane, Kolumbus und Kaschmir Khans, Columbus and Cashmere	9
Anna Maria Steiner: Belcheer – Die Welt, das ist der Weideplatz The world, that's the pasture ground	15
DESIGNERINNEN Designers	
Ariunaa Suri – Ariunaa Surenjav	24
Khulan – Khulan Soyolsaikhan	28
Odrowaz – Bettina Reichl	32
ni-ly – Yü-Dong Lin	36
Batzaya – Batzaya Khaimchig	40
kay double u – Karin Wintscher-Zinganel	44
Team	48
Portraits der DesignerInnen Portraits of the designers	51
Impressum Imprint	62



Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Projekt Crossing Fashion des Afro-Asiatischen Instituts Graz steht seit Jahren für einen ganz besonderen Kreativitäts- und Kulturaustausch. Steirische Designerinnen und Designer stellen mit Kreativen aus Ländern, die oft mit ganz anderem Fokus im steirischen Bewusstsein sind, über die Mode Kontakt her und erarbeiten gemeinsam Kollektionen, in denen sich Einflüsse aus verschiedenen Kulturen wiederfinden. Heuer reisten steirische Designerinnen und Designer in die Mongolei und hatten nicht nur ihre Kreativität im Gepäck, sondern auch heimische Materialien, Innovationstechniken und Wissen über Handwerk und Tradition. Die Steiermark und ihre Potentiale wurden bei der Projektpräsentation in der Mongolei bereits einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Kreativität und Design sind wesentliche Stärken der Steiermark. Die Fashionshow von Crossing Fashion_Mongolia im Mumuth zeigt, welche spannenden Kreationen entstehen, wenn ein Austausch zwischen Kulturen stattfindet. Durch die Aufnahme in das weltweite

Netzwerk der Creative Cities der UNESCO und international sichtbare Veranstaltungen, wie den Designmonat und das assembly-Festival hat Graz neben dem Titel auch weit über die Grenzen hinaus den Ruf einer „City of Design“. Die Fashionshow von Crossing Fashion_Mongolia im Mumuth bereichert die Landeshauptstadt nun um ein weiteres kreatives Highlight.

Modedesign kennt keine Sprachbarriere - machen Sie sich ein Bild von dem, was zwischen Menschen, Ländern und Ideen möglich ist!

Ihr

Christian Buchmann

Landesrat für Wirtschaft, Tourismus, Europa und Kultur

Ladies and Gentlemen!

The Crossing Fashion Project of the Afro-Asian Institute Graz has been running for several years and provides opportunities for exceptional creativity combined with cultural exchange. Styrian designers work with (via the help of fashion contacts) creative people from countries which, whilst often in our Styrian consciousness, have a completely different focus and issues and so, together, they design collections which reflect these different cultures. This year,

Styrian designers travelled to Mongolia with not only their creativity in their luggage, but also Styrian materials, innovative techniques and knowledge about handicraft and tradition. Styria and its potential had already been seen by the local public in a project presentation held in Mongolia. Creativity and design are some of the essential strengths of Styria. The Fashion Show Crossing Fashion_Mongolia at the Mumuth in Graz shows the exciting designs that can emerge if there is an exchange

between different cultures. By admission to the worldwide network of the Creative Cities of UNESCO and the holding of internationally visible events like the Design Month and the assembly festival, Graz has gained a reputation as the City of Design far beyond its borders. The fashion show of Crossing Fashion_Mongolia at the Mumuth now enriches the Provincial capital Graz with another creative highlight. Fashion design does not know any language barriers - why not come and treat yourself

to a look at what is possible when there is a wonderful exchange of ideas between people and countries!

Yours faithfully,

Christian Buchmann
Member of the Styrian Government
Provincial Councillor for Economy, Tourism,
European and Cultural Affairs

Mongolische Begegnungen

Zwischen China und Russland gelegen, hat die Mongolei seit dem sagenhaften Dschingis Khan eine wechselvolle Geschichte erlebt, die den Einfluss der großen Nachbarn und ihrer jeweiligen politischen Systeme bis heute spürbar macht. Immer mehr Interesse an dem Land im Osten wecken die reichen Bodenschätze, die in den unendlich scheinenden Weiten des zweitgrößten Binnenstaats der Welt lagern. Dies beeinflusst das Leben der rund drei Millionen Menschen genauso wie die beeindruckende Nomadenkultur, die sich die Mongolei bewahrt hat und die auch heute noch ein prägendes Element des mongolischen Alltags, des Brauchtums und der Sprache darstellt. Im Spannungsfeld zwischen dem modernen Tempo der Hauptstadt Ulan Bator und dem rauen Leben in der Steppe ist das diesjährige Projekt Crossing Fashion_Mongolia angesiedelt.

Crossing Cultures, eines der Leitprojekte des Afro-Asiatischen Instituts Graz und gefördert durch das Land Steiermark, stellt damit einmal mehr den Dialog von Menschen aus verschiedenen Welten in

den Mittelpunkt und ermöglicht mit dem Projekt Crossing Fashion_Mongolia tiefe Erkenntnisse über die jeweils andere Lebenswelt. Durch die Kooperation mit Pell Mell wurden der vielfältige Austausch mongolischer und steirischer KünstlerInnen und die gegenseitige Bereicherung in künstlerische Prozesse überführt. Mode, Design und Innovation spielen eine ebenso große Rolle wie Tradition, Handwerk und Nachhaltigkeit. Die Ergebnisse wurden sowohl hier als auch dort gezeigt – bevor sie in Ulan Bator und Graz, den beiden geographischen Ankerpunkten des Projekts, in Fashionshows präsentiert wurden, zeigten sich die außergewöhnlichen Kreationen in der inspirierenden und ursprünglichen mongolischen Steppenlandschaft. Der vorliegende Katalog macht mit faszinierenden Bildern und Texten diese einzigartige Welt nicht nur sichtbar, sondern spürbar.

Claudia Unger

Leiterin des Afro-Asiatischen Instituts Graz

Mongolian Encounters

Located between China and Russia, Mongolia has experienced a changeful history since the times of the legendary Genghis Khan. Study of this history reveals the influence exerted by its big neighbours and their respective political systems right until the modern day. In recent times, Mongolia, this country in the East, has been attracting increasing interest through its rich mineral deposits in the seemingly endless vastness of the second largest landlocked country in the world. This fact has an impact on the life of the approximately three million inhabitants in

the same way as has the impressive nomadic culture that has been preserved in Mongolia and which today is still a characteristic element of Mongolian everyday life, of its customs and its language. This year's Project Crossing Fashion_Mongolia is carried out in the dynamic space between the modern pace of the capital city Ulan Bator and the rugged life on the steppe.

Crossing Cultures, one of the key projects of the Afro-Asian Institute Graz, and promoted by the Province of Styria, thus once again puts the dialogue between people from different worlds into the spotlight and

enables – with this Project Crossing Fashion_Mongolia - deep insight into the life styles of others. The collaboration with Pell Mell has transformed the multifaceted exchange between Mongolian and Styrian artists and mutual enrichment into artistic processes. Fashion, design and innovation play equally important roles, as do tradition, handicraft and sustainability.

The results of this fusion have been presented in fashion shows both in Ulan Bator and in Graz, the two geographic anchor points of this project. In addition, these extra-ordinary fashion designs had already been shown in

the inspiring and original Mongolian steppe landscape. This catalogue with its fascinating pictures and texts makes this unique world not only visible but also accessible.

Claudia Unger
Director of the Afro-Asian Institute Graz

KHANE, KOLUMBUS UND KASCHMIR



Wenn Konterfeis von Tschinggis Khan den Besitzer wechseln, geht es nicht selten um Gehaltvolles. Für eine Flasche 45prozentigen Činggis-Wodka, dessen Etikett selbstredend das Bild des Namensgebers ziert, wandert eine Handvoll derselben Porträts auf Tögrög-Scheinen über den Ladentisch. Und für ein Halblitergebinde müssen schon einige Tögrög-Tschingisse den Besitzer wechseln, schließlich notiert die mongolische Landeswährung aktuell bei nicht einmal 50 Eurocent als Gegenwert für den Khan auf dem 1.000-Tögrög-Schein. Das omnipräsente Bild des – abgesehen von den Jahren zwischen 1924 und 1989, als die Mongolische Volksrepublik als erster Satellit der Sowjetunion Tschinggis Khan zugunsten der Verheißungen des Sozialismus als Imperialisten verfemen musste – gottgleich Verehrten ist allerdings wie der Wodka kein genuin mongolisches Kulturgut. Aber so wie die Mongolen im 20. Jahrhundert das Nationalgetränk des proletarischen Übervaters verinnerlichter, gaben sie auch dem im 14. Jahrhundert in China entstandenen Porträt ihres Staatsgründers einen Platz in ihrer Geschichte und Identität. Zwei banale, aber zugleich doch vielsagende Details für die Größe und das Dilemma der mongolischen Geschichte. Zum 810. Mal jährt sich heuer jene

Versammlung, in der sich ein ebenso charismatischer wie grausamer Steppenkrieger namens Temüdschin zum Herrscher über die „Völker in den Filzwandzelten“ proklamieren ließ und mit der Annahme des Titels Tschinggis-Khan das Tor zur historischen Unsterblichkeit aufstieß. Die bei dieser Gelegenheit geeinten Steppenstämme, die sich nun programmatisch nach dem Stamm ihres Khans als Mongolen zu verstehen hatten, sollten unter Tschinggis und seinen ersten Nachfolgern ein Imperium kreieren, das mit einer Landmasse von rund 25 Millionen km² zum größten Reich in der Weltgeschichte wurde. Russland und China, in deren nicht nur geographischem Zangengriff sich die heutige Mongolei befindet, wurden dabei ebenso wie ganz Zentralasien und weite Teile des Vorderen Orients im Laufe des 13. Jahrhunderts Opfer der gnadenlosen Eroberungskriege der reiterkriegerischen Horden wie in weiterer Folge Teil eines Systems, das unter dem modernen Begriff der „Pax Mongolica“ einen riesigen Wirtschafts- und Transitraum schuf, der bei aller Blutigkeit seines Entstehens letztlich auch dem Kulturtransfer den Weg bahnte. Mit einem Mal war es abenteuerlustigen Europäern – egal ob päpstlichem Spion, missionarischem Mönch oder gewinnorientiertem

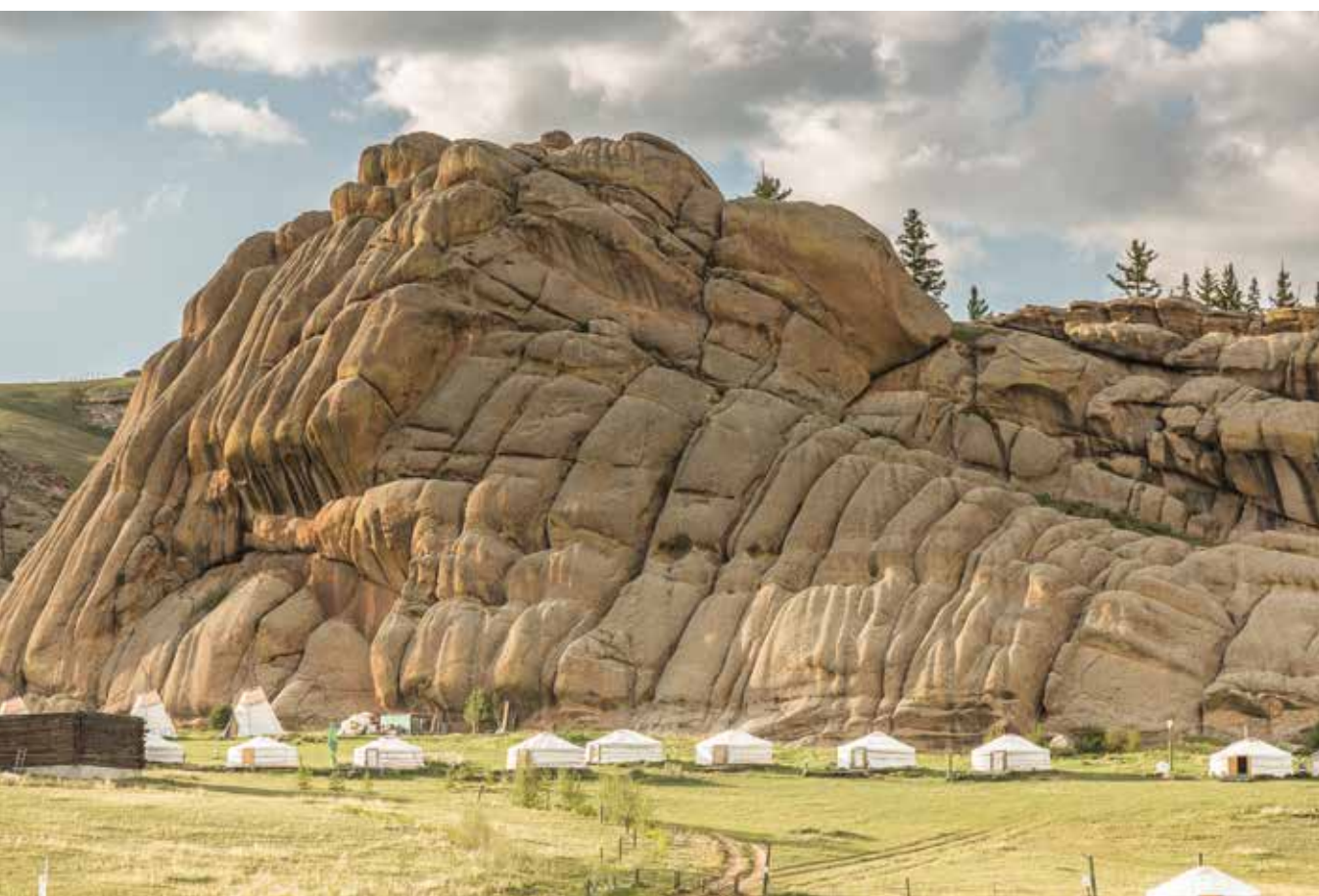
Khans, Columbus and Cashmere

When likenesses of Genghis Khan change hands, strong liquor is often involved. For a bottle of 45 percent Činggis-vodka - its label self-evidently decorated with a picture of its name giver - a handful of Tögrög banknotes with the same portrait go over the counter. And for a half-litre barrel, quite a number of Tögrög Genghis notes have to change hands, as after all, the Mongolian national currency actually quotes at less than 50 Euro cents as equivalent for the Khan on the 1000 tögrög (Tugrik) banknote. The omnipresent picture of this godlike venerated man (apart from the years between 1924 and 1989, when

the Mongolian People's Republic, as the first satellite of the Soviet Union, had to ban Genghis Khan as an Imperialist due to the promises of socialism) though, is, like the vodka, not a genuine Mongolian cultural asset. However, as the Mongolians „internalised“ the national beverage of the proletarian father figure in the 20th century, they also granted the portrait of their state's founding father (who originated in the 14th century in China) a place in their history and identity. These two seemingly simple yet meaningful facts illustrate the magnitude and the dilemma of Mongolia's history and its Soviet and Chinese influences.

This year, they celebrate the 810th anniversary of the assembly where the charismatic and brutal steppe warrior called Temujin proclaimed himself "emperor" of the "peoples in the felt wall tents" and who - by assuming the title Genghis Khan - opened the door for historic immortality. The steppe tribes, who on this occasion were united (and who from that time onwards had to identify themselves as Mongolians) would later go on to create under Genghis and his first successors, an empire which, with its landmass of approximately 25 million square kilometers, became the largest empire in world history. Russia and

China, which nowadays in contrast hold a geographic grip over Mongolia, were in the course of the 13th century conquered in the same way as the whole of central Asia and vast parts of the Middle East. They were all conquered by the horse-riding warrior hordes and later became parts of a system that created (under the modern term of "Pax Mongolica") a huge economic and transit area which, despite its bloody foundation, finally also paved the way for cultural transfer. Soon, adventurous Europeans, whether pontifical spy, missionary monk or profit-oriented Venetian merchant, had the opportunity to travel into world regions which



venezianischen Kaufmann – möglich, Weltgegenden zu bereisen, die bislang im wörtlichen Sinn jenseits der Erfahrbarkeit gelegen und in den europäischen Köpfen nur als sagenumwobene Gebiete am Weltenrand existiert hatten. Hatte Europa die Mongolen, in deren Reihen auch Angehörige des Stammes der Tataren kämpften, zunächst in einer klangassoziativen Kombination zu Entsprungenen des antiken Tartaros gemacht und somit als Ausgeburten der Hölle verteufelt, so war ihr Reich mit dem gesteigerten Handel und der Kenntnis über die prachtvolle Hofhaltung des inzwischen im chinesischen Khanbaliq (Peking) residierenden Mongolenkhans Khublai auch zu einem Sehnsuchtsort geworden. So auch rund zwei Jahrhunderte später für Christoph Kolumbus, der mit einer Druckausgabe der Geschichten des Marco Polo im Gepäck eben jenes vor Reichtümern überquellende Reich des Großkhans ansegelte – und in Amerika landete, in der festen Überzeugung dort auf Untertanen der Nachkommen Tschinggis Khans getroffen zu sein. Jenes Amerika, dessen Presse zur zweiten Jahrtausendwende unserer Zeitrechnung genau diesen Tschinggis Khan zum „Man of the Millenium“ erkor, weil er in idealtypischer Weise menschliche Genialität und grausame Abgründigkeit in sich vereint habe. Bei dieser Wahl nur zwischen den Zeilen vernehmbar war der fast wehmütige Blick auf eine Militär- und

Wirtschaftsmacht, die in ihren besten Tagen keinen Gegner kannte und keinen Widerstand gegen den göttlich legitimierten Anspruch auf Weltherrschaft duldete – wer hätte im 13. Jahrhundert davon zu träumen gewagt, dass die Mongolenherrschaft einmal die gute alte Zeit sein könnte.

Verglichen mit den Dimensionen des mongolischen Imperiums wirkt der heutige Staat, der den Namen Mongolei trägt, ein wenig wie ein zu heiß gewaschenes Kleidungsstück aus der begehrten Kaschmirwolle, die immerhin fast 10% der Exporteinnahmen des Landes zu lukrieren vermag. Doch auch diese geschrumpfte Mongolei – in der Diktion seines übermächtigen Nachbarn China die „Äußere Mongolei“, in der weniger Mongolen leben als in der „Inneren Mongolei“ auf chinesischem Staatsgebiet – bietet noch genug Platz für Sehnsuchtsräume. Einer der Gründe dafür liegt in ihren rund eineinhalb Millionen Quadratkilometern Fläche, die von nur knapp drei Millionen Menschen bewohnt werden und die Mongolei somit zu dem am dünnsten besiedelten Land der Welt machen. Endlose Weiten als Ziel europäischer, amerikanischer und japanischer Touristen, die die große Freiheit der Steppe, der Wüste Gobi oder der Gebirgsplateaus suchen und die kargen Ressourcen der Staatskassa erheblich befüllen. Dabei speisen aber weniger

so far had been beyond them, and which in Europe had existed only as myth enshrouded regions on the edge of the world. Initially, because of the Tartars fighting with them, Europe had named the Mongolians Tartaros using an association of sounds. This choice of word further labelled them as being descendants of Tartaros (Greek mythology) and thus demonised them as the spawn of hell. However, in time, with increased trade and the knowledge of the splendid court life held by the Mongolian Khublai Khan (in the meantime residing in Chinese Khanbaliq, nowadays known as Beijing) Mongolia had become a land of longing. This was still true when about 200

years later Christopher Columbus who, with a print edition of the Stories of Marco Polo in his luggage, sailed to that wealthy empire of the Great Khans. Finally of course Columbus reached America where he was convinced he met subjects of the successors of Genghis Khan. This same America whose print media at the turn of the second millennium reckoning selected the same Genghis Khan as the “Man of the Millennium“, because he combined human ingenuity and abysmal cruelty. Behind the scenes the US media had a melancholy view of this military and economic power which in its ancient

heyday was unrivalled and which did not accept any opposition to its divinely legitimate quest for global dominance. Who would have thought in the 13th century that the simplicity of Khan’s power and dominance would later be seen as the good old days. Compared to the dimensions of the Mongolian Empire, today’s country of Mongolia seems a little smaller, shrunken like a piece of Cashmere (which generates 10% of the country’s revenue from export) in too hot a wash. However, even this significantly reduced Mongolia (the so called “Outer Mongolia” by its overpowering neighbour China) where there

now live fewer Mongolians than in the so called “Inner Mongolia” (which is on Chinese territory) still offers enough space for longing. One of the reasons for this can be found in the fact that the approximately one and a half million square kilometers area is inhabited by only three million people and this makes Mongolia one of the most sparsely populated countries in the world. This comparatively endless vastness draws European, American and Japanese tourists who search for the big freedom of the steppe, the Gobi desert or the mountainous plateaus. With their longing they bring a valuable tourist economy.

die Abenteuer und in den Jurtenlagern der gastfreundlichen Hirtennomaden nach unverfälschtem Ponyhofidyll Suchenden große Mengen an Devisen in den lokalen Wirtschaftskreislauf ein. Ihr Beitrag entspricht in seiner Kargheit eher dem Menüplan der multipel nahrungstoleranten VegetarierInnen auf ihrem Naturtrip, wenn sie sich dem vom Familienvorstand der Gastgeber mit lächelnder Ehrenbezeugung dargebotenen wabbernden Fettsteiß des gleichnamigen Schafs gegenübersehen. Diesem im Fettgehalt vergleichbar sind hingegen die Einnahmen, die die mongolischen Tourismusbranche den Fischern und Jägern verdankt, die nicht auf den widerstandsfähigen Steppenponys dem unverdorbenen Idyll, sondern in PS-starken Jeeps zum Teil artengeschützter Beute von roten Listen hinterherjagen. Steinbock, Argali, Luchs, Wolf oder Bär sind in den Angeboten der westlichen Jagdanbieter preislich zum Teil mit Trophäengarantie gelistet, wer einen vom Aussterben bedrohten Schneeleoparden erlegen will, muss auch noch lokale Behörden fürs Wegschauen entlohnen. Weggeschaut wird international im großen Stil bei der Ausbeutung der mongolischen Bodenschätze, die zu den vielversprechendsten des Globus zählen. Fehlende Umweltstandards und mangelndes Interesse der Weltöffentlichkeit machen es



internationalen Konzernen leicht, auf ihren gekauften Claims Kupfer, Molybdän, Zink, Gold, Silber Kohle, Kupfer oder Uran zum Teil im Tagbau zu gewinnen und verbrannte Erde zu hinterlassen. Die Gesundheitsprobleme der vorbeiziehenden Nomaden interessieren dabei wenig. Das gilt auch für die klimabedingten Katastrophen der vergangenen Jahre, die die härtesten Winter seit Menschengedenken für das zweitgrößte Binnenland der Welt brachten. An Kontinentalklima und Wetterextreme gewöhnt, überlebten auch die robusten Herdentiere der Pastoralnomaden die immer wieder die -40° unterschreitenden Frostperioden und eisigen Stürme nicht. Da hilft es auch wenig, dass die Hirtenfamilien mit den traditionellen fünf Schnauzen der Steppentierhaltung – Pferd, Schaf, Ziege, Rind/Yak und Kamel – in unterschiedlichen Sprachen sprechen und die seit der politischen Wende 1989 wieder erlaubten Schamanen auch die Tierseelen zu beschützen versuchen. In immer größerer Zahl zieht es verarmte oder der traditionellen Lebensweise überdrüssige Menschen in die Hauptstadt Ulaanbaatar, die schon heute rund 40% der Gesamtbevölkerung beherbergt. Auch wenn die an manchen Ecken inzwischen schrille postkommunistische Metropole nur beschränkte Perspektiven bietet, so zieht sie die Menschen doch magnetisch an.

Johannes Gießauf

However, the big money does not come from adventurers who seek the empty vastness of the steppe with its relative tranquility and who reside in the yurt camps of hospitable nomads. No, their financial contribution is somewhat lacking, much like the appetite of vegetarians when confronted by the fatty sheep meat (the “fat-tailed sheep”) offered by the smiling head of the host family. However, as substantial as the fat content of the fat-tailed sheep is the income of the Mongolian tourism industry earned by allowing fishing and the hunting of endangered species from the luxury of modern four wheel drive vehicles rather

than the robust steppe ponies of a more understandable past. Ibex, argali, lynx, wolf or bear are offered to western hunters with prices reflecting the relative ease of a guaranteed trophy. Of course, those who want to kill a snow leopard threatened with extinction must also remunerate the local authorities for turning a blind eye. Not just the fauna but the land itself is up for exploitation. Mongolian mineral resources count among the most promising on the globe. A lack of environmental standards and lack of awareness and or interest in the international community make it easy for international companies to exploit copper,



molybdenum, zinc, gold, silver, coal or uranium by the use of surface mining in particular. Only scorched earth is left. The resulting health problems of the passing nomads do not interest anybody. This is also true for the climate induced catastrophes of the past year that have brought the hardest winter seasons for the second largest landlocked country in the world as long as anyone can remember. Although accustomed to the continental climate and weather extremes, even the robust animals of the pastoral nomads can not survive the periods of permanent frost with -40° and icy storms.

Furthermore, shepherd’s families, with their traditional five different snouts of steppe animal farming (horse, sheep, goat, cattle/yak and camel), speak in different languages and then add to that the fact that the Shamans (now legal once more since the political change in 1989) also try to protect animals souls. As a result of all these problems, more and more impoverished people, or people just weary of traditional life styles, migrate to the capital Ulan Bator, which today already accommodates about 40% of the total population. Despite its limited opportunities, it somehow magnetically attracts people. This post-communist

metropolis has already developed some upmarket areas. Every year, Mongolians celebrate in the huge sports stadium in the city as well as out in the villages and in the auls of nomads. The Naadam Feast held in his honour with horse races, archery and wrestling, the traditional sports of the Mongols. They drink the winners’ health and the losers are consoled with the traditionally fermented mare’s milk. However, nowadays it’s more frequently with Russian vodka and imported beer. Indeed, a few years ago, a resourceful Swabian purchased a Munich private brewery and transferred it stone by stone,

pipe by pipe, to Ulan Bator and started to brew his Khan-Brew there. Today, he produces it under licence in Austria and exports the canned beer via China back to Mongolia. The label shows Genghis Khan who, ironically, according to the Secret History of the Mongols (the oldest written and preserved epic of his people) advised his sons to be careful with alcohol.



BELCHEER

DIE WELT, DAS IST DER WEIDEPLATZ

Vom Ankommen und Aufbrechen in der Mongolei

Schrilles Meckern, fast wie Gesang. Geschulte Ohren erkennen darin die weinerlichen Rufe eines Herdentieres. Ein wenige Tage altes Ziegenkind schreit laut und hochfrequent im Zelt. Schon rennen Nomadenkinder zum Eingang ihrer Jurte, von wo das Tierkind-Schluchzen kommt, und finden das Neugeborene im vorderen Aufenthaltsbereich des Zeltes. Hier darf das Kitz unter den Menschen weilen. Weil seine Geburt für alle daran Beteiligten lang war und schwer, wird es die nächsten Tage unter den Nomaden sein, solange, bis es lebensstüchtig ist, in deren Obhut bleiben. Erst, wenn Pflege überflüssig wird, soll das Tier mit seiner Herde leben, wird Weideplätze wechseln, im Sommer an Ufern grasen und im Winter Schutz vor Kälte an winddichten Orten finden. Noch später, als ausgewachsene Ziege,

wird es denjenigen, die sein Überleben sicherten, das zurückgeben, was ihm einst selbst zuteil geworden war: Nahrung, Schutz und Wärme.

Was du siehst, das ist dein Platz

Sommer, Winter, Frühling, Herbst. Zu jeder der vier Jahreszeiten werden in der Mongolei Zelte wiederkehrend aufgebaut, Weiden bewirtschaftet, Tiere versorgt. Vier Mal werden Dankesworte an die Natur gesprochen, wird Nichtverwertetes eingesammelt, wird zum nächsten Weideplatz weitergezogen. Wer als mongolischer Nomade die Weiten des Landes durchstreift, tut dies im Einklang mit den Vorgaben durch Tier und die Natur. „Wenn du zwanzig Ziegen hast, musst du die Anzahl deiner Schafe daran anpassen. Deine Herde muss ausgeglichen sein, damit du die Natur nicht ausbeutest.“ Wenn die Journalistin Urantzaya Badamsuren vom nomadischen Leben ihrer

Belcheer

The world, that's the pasture ground

About arrival and departure in Mongolia
Jarring bleating, almost like chanting. Keen ears recognize it as the whiny cries of a gregarious animal. A few-days-old goat kid cries in the tent - loudly and at high pitch. Soon, nomad children run to the entrance of their yurt, where the sobbing of an animal kid comes from. They find the new-born in the outer common area of the tent. There, the goat kid is allowed to stay together with the people. As its birth was long and severe for all those who were present, it will spend the next few days among the nomads, as long as it will take to become fit for life,

it will be cared by them. Only when it won't need any care any longer, the animal will live with its herd, it will move on to new pasture grounds, it will graze by the waterside and find winter shelter against the coldness at wind sheltered spots. Later on, as a full grown goat, it will give back - to those who saved its life - something that it once received from them: food, protection and warmth.

What you can see, that's your place

Summer, winter, spring and autumn. During each of the four seasons, tents are repeatedly put up in Mongolia. Pastures are cultivated, animals are fed and looked

after. Four times they say words of gratitude to nature, they collect everything that has not been used up, and they move on to the next pasture ground. A Mongolian nomad wandering around the vastness of the country does it in accordance with the standards given by animals and the nature. "If you have twenty goats, you have to adjust the number of your sheep correspondingly. Your herd must be balanced, so that you do not exploit nature."

When the journalist Urantzaya Badamsuren tells about the nomadic life of her ancestors in Mongolia, she never loses sight of the big picture - living and acting within the meaning of the term "Belcheer": The

pasture ground must only be seen as an area that can be used holistically. Not a place bounded by a fence, no right to a marked piece of nature. There is no defined term for a place within the pasture. "With Belcheer" they always mean the whole pasture. The pasture ground, that does not exist. This might well be the case, because everybody finding his or her place automatically assumes responsibility for the pasture as a whole. "Your place is all you can see". "And thus", Urantzaya Badamsuren continues, deadlines or fixed dates do not play any role when moving on to the next place. The date of departing and arriving depends rather on the weather, which every

Vorfahren in der Mongolei erzählt, verliert sie nie das größere Ganze aus dem Blick – ganz gemäß der Bedeutung des Wortes „Belcheer“: Der Weideplatz, der sei nur als ganzheitlich zu nutzende Fläche zu denken. Kein abgezaunter Ort, kein Anspruch auf ein abgemarktes Stück Natur. Einen Platz innerhalb der Weide, den gebe es nicht als Begriff. „Mit ‚Belcheer‘ ist immer zugleich die ganze Weide gemeint. Den Weideplatz, den gibt es nicht.“ Wohl deshalb nicht, weil jeder mit dem Auffinden eines Platzes automatisch Verantwortung für die Weide als Ganzes übernimmt. „Dein Platz ist alles, was du siehst.“ Und so, Urantzaya Badamsuren weiter, würden auch Stichtage oder Fixdaten keine Rolle spielen beim Weiterziehen an den nächsten Ort. Vielmehr hinge der Zeitpunkt für Aufbrechen und Ankommen ab vom Wetter, das jeder Nomade schon als Kind zu deuten lerne. Darauf basiere auch nomadische Philosophie: Vor jeder Entscheidung ist das Umfeld einzubeziehen. Wer sich den Vorgaben durch Natur und Tier entzieht, kann eben niemals auf der Weide leben.

Kein Kapitalismus, kein Müll

Kamele, Ziegen, Schafe, Yaks. Wer als mongolischer Nomade seine Herde zusammenstellt, passt sich dabei der jeweiligen Umgebung in Form von Hochgebirge, Talkessel oder Wüste an. Nicht überall

kann gleich bewirtschaftet werden, nicht allorts können alle leben. Den in der Nordmongolei grasenden Yaks etwa geht es erst in einer Höhe ab 1.600 Metern gut, sind doch Kälte und dünne Luft ein gesundheitstechnisches Muss für das zentralasiatische Rind, das ein Leben in milderen Gefilden erblinden lassen würde. Doch nicht nur die Tierart, auch die Herdengröße muss sich in die Naturgegebenheiten einfügen. Große Herden zu besitzen, wenn die Familie wenig Mitglieder hat? Das sei nicht logisch, erklärt Urantzaya Badamsuren und entlarvt Überproduktion als Fremdwort für Nomaden. Hergestellt werde schließlich nur das, was jeder brauche. Kein Kapitalismus, kein Müll. Und wer nicht kauft, entwickle schließlich keine Gier. Ausbeutung des Bodens in Form von Überweidung komme nicht in Frage – zumal man im nächsten Jahr beim Zurückkommen an den einst gefundenen Platz nur selbst Leidtragender einer solchen Weidepolitik wäre. Dass junge Nomaden dennoch vielfach in die Stadt ziehen, um dem kargen Leben am Land zu entkommen, ändert nichts am Fortbestehen einer ländlichen Philosophie des Genug-Habens. Und die, so Journalistin Badamsuren weiter, mache Menschen dankbar. Vor jedem Weiterziehen würde deshalb auch innegehalten mittels buddhistisch oder schamanisch geprägtem Ritual. Zum Dank an jenen Ort, der eine Zeitlang all das gab, was gebraucht wurde, aber eben auch nicht mehr.

nomad learns to understand as a child. This is also the basis for nomad philosophy: before a decision is taken, the environment must be taken into consideration. Those who ignore these principles of nature and animals cannot live on the pasture.

No capitalism, no garbage

Camels, goats, sheep, yaks. A Mongolian nomad who compiles his herd, adjusts himself to the respective environment - whether this may be high mountains, basin or desert. You cannot cultivate every region in the same way, not everybody can live everywhere. The yaks grazing in Northern Mongolia are only fit for a height of 1600

meters, as coldness and thin air are a health must for the Central Asian cattle, which would go blind in milder zones. However, not only the kind of animal, but also the size of the herd must fit into the natural environment. Possessing large herds, if the family has only a few members? This would not be logical, explains Urantzaya Badamsuren and reveals over-production as an alien concept for nomads. Finally, they only produce what they need. No capitalism, no garbage. And those who do not purchase, would not develop any greed. Exploitation of the soil through over-pasturing is out of the question – as in the next year when coming back to the former

place you would only be the “victim” of such a pasture policy. The fact that young nomads nevertheless migrate to the cities in order to flee from the austere life in rural areas, does not change the further existence of the rural philosophy of having enough. And this, Journalist Badamsuren continues, make people grateful. Before every departure, they pause for a moment and practice their Buddhist or Shaman ritual. To thank that place for what it gave them – for that certain period of time – everything they needed, but not more.

Design atelier as a pasture ground

This concept has inspired Bettina Reichl. Six times now the designer from Graz has travelled abroad with Crossing Fashion. She leaves her everyday life in Graz for a few weeks, in order to juxtapose a sustainable fashion concept versus the one-sidedly understood globalised textile industry. “The exciting aspect nowadays is that the world has become so experiential, so interconnected.” Thereby, the focus should not be put on the frequently quoted negative developments of a globalised world – but rather to sound out other opportunities of encounter, that would be nourishment for





Weideplatz Design-Werkstatt

Das hat Bettina Reichl inspiriert. Bereits zum sechsten Mal ist die Grazer Designerin mit Crossing Fashion unterwegs, verlässt den Grazer Alltag für ein paar Wochen, um einseitig verstandener globalisierter Textilindustrie nachhaltige Mode gegenüberzustellen. „Das Spannende in unserer Zeit ist, dass die Welt so erfahrbar gemacht, so vernetzt worden ist.“ Nicht den viel zitierten negativen Entwicklungen der globalisierten Welt gilt dabei der Blick – vielmehr läge es daran, „andere Möglichkeiten der Begegnung auszuloten, die für alle Beteiligten Nahrung sind.“ Einander zu begegnen, das gehe unter Kolleginnen und Kollegen besonders einfach.

Crossing Fashion, ein temporäres Projekt mit der an allem Anfang stehenden Bereitschaft, Zeit in einer anderen Kultur zu verbringen. Für drei Wochen kommen Designerinnen und Designer vor Ort zusammen, überlegen vorerst für sich, später dann gemeinsam. Im Diskutieren und gemeinsamen Arbeiten nehmen Ideen von Nachhaltigkeit Gestalt an. Ganz still sei es in den ersten Werkstatt-Tagen, weiß Bettina Reichl alias Odrowaz. Weil in einem ersten Schritt alle erst eigene Ideen zu ordnen hätten. Später würde alles zu Papier gebracht. Noch später würde man ausschwärmen auf der Suche nach Materialien, die etwa auf wundersam anmutenden Märkten

zu finden wären. Wuchern würde es dafür bei der Umsetzung der Entwürfe, weiß Designerin Bettina Reichl, die mit Crossing Fashion Volume 6 das erste Mal die Mongolei bereist. Was auch hier auffällt: Wie stark Kreativwirtschaft sein kann. „Man erlebt sich als Teil einer sinnvollen Entwicklung – jeder und jede einzelne, von der Designerin und dem Designer bis zu den Ziegenhirtinnen und -hirten.“ Qualitäten der eigenen Kultur einbringend, gehe man nach Fertigstellung der Entwürfe wieder auseinander. Vorerst.

Loden, Kaschmir, High-Tech-Cellulose

Gefertigt wird vor Ort in kleiner Produktion, im Zuge welcher stets nachhaltig und biologisch produzierte Materialien verarbeitet werden. Das weiß auch Marina Crnoja-Cosic. Als technische Entwicklerin bei der Lenzing AG ist sie zum zweiten Mal bei Crossing Fashion mit dabei. Längst hat der oberösterreichische Textilhersteller die Rolle nachhaltiger Produktion erkannt. Aus dem Rohstoff Holz produziert man bereits die dritte Generation von Cellulosefaser und erforscht nach Lenzing Viscose® und Lenzing Modal® seit über zwei Jahrzehnten die TENCEL®-Faser. Der im Produktionsprozess umweltfreundlich gelöste Zellstoff bestimmt mittlerweile ein Gutteil der Lenzinger Textilherstellung, hat Umweltpreise eingebracht und findet in deutlichen



all people concerned. Meeting international colleagues can easily be done these days.

Crossing Fashion, is a time-based project based on the initial willingness to spend some time in another culture. Designers meet in other countries and spend three weeks together, first they reflect by themselves and later they enter into a common process of reflection. By discussing and working together, sustainable ideas emerge. The first days are spent silently in workshops, Bettina Reichl alias Odrowaz tells us. Because in a first step, all participants have to arrange their own ideas. Later they write them down. In a later step, they swarm out to

find material that might be found in quaint markets. The realisation of the designs will be a sprawling process, as designer Bettina Reichl knows, who for Crossing Fashion Volume 6, travelled for the first time to Mongolia. What is striking is just how strong creative industries can be. “You experience yourself as an integral part of a meaningful development – each individual participating – from the designers to the goat shepherds”. You contribute the qualities of your own culture, and you separate after having finalised the designs - but ready for the next stage later.

Loden, Cashmere, High Tech Cellulose Manufacturing takes place on the spot in small scale production, where the designers exclusively work with biologically produced materials on a sustainable basis. Marina Crnoja-Cosic is aware of that, too. As technical developer for Upper Austrian Lenzing AG, she has been participating for the second time in the Crossing Fashion Project. For quite some time now, this Upper Austrian textile producer has come to recognize the significance of sustainable production. The raw material wood is already used for the third generation of Cellulose fibres and they have been researching – after Lenzing

Viscose and Lenzing Modal® – for more than two decades the TENCEL® fibre. The cellulose, which is disengaged in the production process in an ecologically-friendly way, makes up a substantial part of the textile fabrication by Lenzing. They have been awarded environment prizes and this segment has clearly positive results with regard to sales figures.

For quite some time, having fair production conditions in the textile industry has not been a question of mere altruism. “Sustainability today plays such an important role that certain decisions are exclusively based on this”, says Crnoja-Cosic. The collaboration with Crossing

Verkaufszahlen positiven Niederschlag. In der Textilindustrie seien faire Produktionsbedingungen längst keine Frage mehr von reinem Altruismus. „Nachhaltigkeit spielt mittlerweile eine so große Rolle, dass manche Entscheidungen nur mehr darauf hin getroffen werden“, weiß Crnoja-Cosic. Die Zusammenarbeit mit Crossing Fashion gebe Firmen die Gelegenheit, Materialwünsche bereits am Beginn der Produktionskette auszuloten. „Zu viele leiden in der Textilproduktion. Das Projekt zeigt auf, dass es auch andere Wege gibt.“ Dass darüber hinaus die Beschäftigung mit einem bislang fremden Land allen Beteiligten kreative und stoffliche Inspiration vorgibt, beeindruckt Marina Crnoja-Cosic zusehends mit jeder weiteren Crossing Fashion Edition. Beim Betrachten erster Modefotos aus der Mongolei zeigt sie sich fasziniert davon, „wie die Modelle einfach in die Landschaft eingeflossen“ seien. Keine Fotomontage, lacht sie. Alles Natur.

Gestrickt, gewebt, gefärbt oder nicht. Schon als Marina Crnoja-Cosic von der Idee erfuhr, Crossing Fashion diesmal in die Mongolei aufbrechen zu lassen, begann sie, Materialien vorzubereiten. Neben den Stoffen aus der High-Tech-Cellulosefaser TENCEL®, die von Prof. Bechtold vom Innsbrucker Uni-Institut für Textilchemie und Textilphysik in Dornbirn in Kooperation mit der Firma Fussenegger mit Baumrinden pflanzengefärbt wurden, greifen Crossing-Fashion-

Designerinnen und -Designer auch auf andere nachhaltige Materialien zurück. Wetterfester Loden der Zeltweger Firma „Leichtfried Loden“ trotz jeder Witterung und schafft damit auf natürliche Weise, was sonst nur synthetisch hergestellte Stoffe zu leisten imstande sind. Den mongolischen Materialbeitrag bilden Produkte des in Ulan Bator biologisch produzierenden Labels „Gobi Organic“: ungefärbtes, ungebleichtes Unterhaar mongolischer Kaschmir-Ziegen und Kamelhaar, ergänzt mit Leder.

Zusammenkünfte in der Jurte

Neben Milch und Fleisch liefern mongolische Weidetiere auch das viel zitierte Dach über dem Kopf. So werden etwa aus Schafwolle neben Bekleidungsmaterialien auch wetterdichte Wände nomadischer Zelte gefertigt. „Seit Jahrhunderten funktioniert die Jurte (mongolisch „Ger“), hält extremsten Temperaturen stand, obwohl sie nur textile Hülle ist.“ Crossing-Fashion-Projektleiterin Reichl ist fasziniert davon, dass „die Mehrheit der Mongolen davon lebt, alles Notwendige von ihren Tieren zu gewinnen – Nahrung als auch Materialien für die Bekleidung und Behausung.“



Fashion gives companies the opportunity to explore desires and requirements with regard to material already at the beginning of the production chain. “Too many people suffer in textile production. This project shows that there are also alternative ways.” The fact that involvement with a foreign country provides all participants with creative and material related inspiration really impresses Marina Crnoja-Cosic and this feeling gets stronger with every further Crossing Fashion Edition.

When looking at first fashion pictures from Mongolia, she is fascinated by “how the designs fly in the landscape”. No photomontage, she laughs. All nature.

Knitted, woven, dyed, or not. From the moment Marina Crnoja-Cosic heard about the idea to carry out Crossing Fashion this time in Mongolia, she started to prepare material. In addition to tissues of High-Tech Cellulose fibre TENCEL®, which has been plant-dyed in Dornbirn with tree bark by Prof. Bechtold from the Institute for Textile Chemistry and Textile Physics of the University of Innsbruck in collaboration with the company Fussenegger, Crossing-Fashion designers also use other sustainable materials. Weather-proof loden of the company “Leichtfried Loden” in Zeltweg braves the weather in all its forms and thus it achieves in a natural way what

otherwise only synthetically fabricate tissues can perform. Mongolian materials are manufactured by the biologically producing label “Gobi Organic” in Ulan Bator: undyed, unbleached under hair of Mongolian Cashmere goats and camel hair, supplemented with leather.

Gatherings in the yurt

In addition to milk and meat, Mongolia’s grazing animals also provide the frequently quoted roof over one’s head. For example, sheep wool is used not only for clothing tissues, but also for the weatherproof wall of nomadic tents. The Yurt (in Mongolian “Ger”) has been providing its shelter for

centuries. It braves the most extreme temperatures, although it is only a textile covering. Crossing-Fashion Project leader Reichl is fascinated by the fact that “the majority of Mongols subsist by gaining everything they need from their animals, not just food but material for clothing and housing.”

Everything, but nothing is taken for granted, for example meat is only eaten when there is a special occasion as when children get their names or when their hair is shorn in their third year of life, when all relatives come together and everybody receives a bush of hairs in memory of this. Only at these times is a slice of butter, blended

Alles, doch das nicht ständig. Fleisch etwa wird dann gegessen, wenn ein Anlass es gebietet. Wenn ein Kind seinen Namen bekommt oder ihm im dritten Lebensjahr erstmals das Haar geschoren wird, alle Verwandten zusammenkommen und jeder ein Bündel als Erinnerung erhält. Dann erst wird der Ziege ein mit beruhigenden Kräutern vermengtes Stück Butter in das Maul gelegt, wird sie beruhigt und wird ihr gedankt, bevor sie geschlachtet und anschließend verwertet wird – zur Gänze: Innereien werden mit Knoblauch und Zwiebeln abgeschmeckt, das Fleisch mittels Kochen, Räuchern oder Pökeln unterschiedlich bearbeitet. Das zarteste Stück Fleisch geht an die Ältesten, ein bestimmter Teil der Zunge an die Kinder, damit sie später singen würden. Doch um welchen Teil des Tieres es auch immer geht, um welchen Bereich von Weide oder Fluss: Über allem steht das unaufgeforderte Teilen, in einer Welt, die allen Weideplatz ist.

Anna Maria Steiner

with relaxing herbs, put in the mouth of the goat. In this humane way it is calmed down and thanked, before it is slaughtered and then gutted and “processed” – entirely: innards are seasoned with garlic and onions, the meat is handled in different ways - by cooking, smoking or pickling. The tenderest slice of meat is given to the eldest, a particular part of the tongue to the

children, so that later they would be able to sing. However, which ever part of the animal it may be, which ever part of the pasture or a river it has shared its life with its fellow humans: the highest priority is given to unasked sharing, in a world where pasture is for everybody.



ARIUNAA SURI

Ariunaa Surenjav



Jacke: steirischer Double-Face-Loden
gemixt mit mongolischem Leder, Hose:
Baumwollstoff gemixt mit Leder
Jacket: styrian double sided loden and
Mongolian leather, trousers: cotton
tissue with leather



Jacke: steirischer Double-Face-Loden, Hose: Baumwollstoff
Jacket: styrian double sided loden, trousers: cotton tissue

MAZAALAI BÄREN

Ich freue mich sehr, dass ich in so einem großartigen Projekt mitmachen durfte. Für DesignerInnen verschiedener Länder ist es eine große Chance miteinander zu arbeiten. Sich dafür zu öffnen und voneinander zu lernen, hat mir sehr gut gefallen. Die Crossing Fashion-Idee ist auch für mich zu einer Vision geworden, die ich weitertragen möchte. Fremde Kulturen zu treffen und davon zu lernen, ist eine sehr schöne Chance.

Der österreichische Lodenstoff, den ich für die Crossing Fashion-Kollektion zusammen mit mongolischem Leder verwendet habe, hat mir sehr gut gefallen. Er läßt sich wunderbar verarbeiten.

Ich habe meine Kollektion dem Mazaalai Bären gewidmet. Ich möchte diese seltene, vom Aussterben bedrohte Bärenart bei vielen Leuten bekannt machen, damit die Leute den Bären helfen können. Es gibt nur noch 22 Stück davon auf der Welt.

Mazaalai Bears

I am very happy to have had the opportunity to work on such an excellent project. Designers from different countries working together gives them all a great opportunity. I have enjoyed opening myself to this chance and the mutual learning from each other. The Crossing Fashion idea has become a new concept for me, too, which I want to spread further. Meeting foreign cultures and learning from them is a very pleasant experience.

I liked very much the Austrian loden tissue that I have used – together with Mongolian leather – for the Crossing Fashion Collection. This tissue was wonderful to design with. I have dedicated my collection to the Mazaalai Bears. I would like to make many people aware of this rare and endangered species of bear so that people can help them. There are only 22 of them left worldwide.



Mäntel: steirischer Double-Face-Loden
Coats: Styrian double sided loden

KHULAN

Khulan Soyolsaikhan



MONGOLISCHE KALLIGRAPHIEN

Ich habe mir die Vorfahren der Mongolen - das Hunnenreich - vorgestellt, die vor 2200 Jahren gelebt haben, und dies wollte ich mit Filz, Korallen, Perlen und traditionellen mongolischen Mustern in meinen Modellen ausdrücken. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir heute immer noch den Filz, die Korallen, die Perlen und die Abbildungen der Tiere in unseren Modellen benutzen, die schon in der Zeit des Hunnenreichs benutzt wurden. Ich bin einer jener Menschen, die die Eigenschaften wie die Naturverbundenheit und Naturfreundlichkeit aufbewahren und konservieren wollen. Bei den Materialien wollte ich viele verschiedene Kombinationen ausprobieren, wie zum Beispiel die dicken Woll- und Kaschmirstoffe mit mongolischen traditionellen Ornamenten und zierlichen Netzstoffen zu verzieren.

Als ausgebildete Malerin und Skulpturkünstlerin sehe ich die Bekleidung nicht nur als Schmuckstück zum Anziehen, sondern mehr als ein Kunstwerk. An meinen Modellen kann man sehen, dass ich möglichst auf die Symmetrie verzichte. Ich habe einige meiner Modelle mit mongolischen Kalligraphien der klassischen mongolischen Schrift verziert und bin fasziniert, dass die mongolische Kalligraphie von einer einfachen klassischen Schrift heute bis zu einem Kunstwerk entwickelt wurde.

Mongolian Calligraphies

I have imagined the ancestors of the Mongolians – the Hun Empire – who had lived 2200 years ago and I wanted to express this in my work by using felt, corals, pearls and traditional Mongolian patterns. I am very proud that we today still use the felt, the corals, the pearls and the pictures of animals in our clothes and culture from way back to the time of the Hun Empire. I believe it's important to preserve our relationship with nature, our love of nature and to conserve it. With regard to materials, I wanted to try numerous different combinations, for example to ornament the thick wool and cashmere tissues with traditional Mongolian ornaments and dainty "fishnet" tissues.

As a trained painter and sculptor I see clothes not only as decorations to wear but rather as pieces of art. With my designs you can see that it's possible to be asymmetric. I have ornamented some of my designs with Mongolian calligraphy of the classic Mongolian scripture and I am delighted that this Mongolian calligraphy has developed from a simple classic scripture to a piece of art today. The Mongolian calligraphies that can be seen on my works, actually describe the beauty of women from the old Mongolian Sutras and thus my models become unique and precious works of art.





Cape: steirischer Double-Face-Loden gemixt mit bedrucktem Organic Cashmere-Stoff und Tüll, verziert mit Filzapplikationen

Cape: styrian double sided loden mixed with imprinted organic cashmere tissue and tulle, ornamented with felt appliqué



Kleid: bedruckter Organic Cashmere-Stoff gemixt mit steirischem Loden, verziert mit Muscheln, Perlen und Schnüren

Dress: imprinted organic cashmere tissue mixed with Styrian loden, ornamented with shells, pearls and strings

ODROWAZ

Bettina Reichl



Wendecape: Organic Cashmere, mit
Baumrinde gefärbter Webstoff aus TENCEL®
Reversible cape: organic cashmere with weaving
tissue made of TENCEL® dyed with tree bark

DIE REDUZIERTESTE BEHAUSUNG

Es ist vor allem die Jurte - in der Mongolei heißt sie Ger und bedeutet Zuhause - die mich zu meiner Mongolei-Kollektion inspiriert hat. Sie hat die einfache geometrische Form eines Kreises und besteht aus mehreren Schafwoll- und Baumwoll-Schichten, die Wärme und Feuchtigkeit regeln. Das Eingangstor wird nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet und nützt die Sonnenenergie. Eine Nacht in der Jurte ließ mich nicht nur ihre Funktionalität, sondern auch die besondere Energie, Harmonie und Spiritualität, die diese textile Architektur verströmt, erleben. Es ist die reduzierteste Form einer Behausung, die die Anwesenheit eines Menschen in der endlosen, weiten Natur manifestiert. Sie entspricht vollkommen der nachhaltigen Lebensweise der NomadInnen.

Entstanden sind Wendecapes, für die mongolische Cashmere-
stoffe oder österreichischer Loden zusammen mit holzbasierten und
mit Baumrinden gefärbten Zellulosestoffen aus TENCEL® verarbeitet
wurden. Auch die traditionelle mongolische Mantelform, der Deel, ist in
modifizierter Form in meiner Kollektion zu finden. Die reiche Auswahl an
Pferdezaumzeug auf dem Markt in Ulan Bator hat mich dazu inspiriert,
Gurten und Lederriemen für das Verschnüren von Kleidern und Overalls
zu verwenden.

Most Reduced Habitation

It is above all the yurt – in Mongolia it is called Ger and means home – that has inspired me in my Mongolia collection. It has the simple geometric form of a circle and consists of several sheep's wool and cotton coatings that regulate warmth and moisture. The entrance door is oriented according to the cardinal directions and uses solar energy. One night that I spent in the yurt made me experience not only its functionality, but also the particular energy, harmony and spirituality exhaled by this textile architecture. It is the reduced form of a habitation manifesting the presence

of a human being in the endless vast nature. It completely corresponds with the sustainable way of life of nomads.

The results were reversible capes for which Mongolian cashmere tissues or Austrian loden and wood-based and cellulose tissues made of TENCEL®, dyed with tree bark were combined. The traditional Mongolian coat form, the deel, can be found in a modified form in my collection, too. The rich choice of horse tack in the markets of Ulan Bator further inspired me to use belts and leather straps for both securing and accessorising the dresses and overalls.



Mantel: Organic Cashmere, Kleid: mit Baumrinde gefärbter
Webstoff aus TENCEL® mit Lederbändchen als Gürtel

Coat: organic cashmere, dress: weaving tissue made of TENCEL®
dyed with tree bark with small leather ribbon as belt

Overall: mit Baumrinde gefärbter Jersey aus TENCEL®,
Accessoire: Pferdezaumzeug vom Markt in Ulan Bator
Kleid: mit Baumrinde gefärbter Webstoff aus TENCEL®
mit Lederbändchen als Gürtel

Overall (jumpsuit): jersey made of TENCEL® dyed with tree
bark, accessory: horse tack from the market in Ulan Bator
Dress: weaving tissue made of TENCEL® dyed with tree
bark with small leather ribbon as belt



Overall: mit Baumrinde gefärbter Webstoff aus TENCEL®, Mantel: steirischer Loden
Overall: weaving tissue made of TENCEL® dyed with tree bark, coat: Styrian loden

NI-LY

Yü-Dong Lin

Kleider und Oberteil: auf einer Kordel angebundene Tücher, mit Baumrinde gefärbter Webstoff und Jersey aus TENCEL®
Hose: Baumwollstoff, Knieschutz aus Leder mit Metallnieten verziert.

Dresses and top: scarves tied on a cord, weaving tissue made of TENCEL® dyed with tree bark
Trousers: cotton tissue plus knee protection made of leather with metal rivets.



INNERMONGOLISCHE WRESTLER

NI-LYs Mongolei-Kollektion wurde inspiriert von innermongolischen Wrestlern (Bökh). Diese kraftvollen Athleten betreten die Arena mit einem Adlertanz und ihre Kämpfe strahlen Ruhe, Stärke und Fairness aus. Unerwartete blitzschnelle Reaktionen und Wendungen machen es spannend.

Die imposanten Kämpfer tragen weite Hosen (Banzele) mit Schutz darüber (Taochu), eine Schmetterlingsjacke (Jodag) aus Leder mit Nieten und Halsschmuck (Jangga), bestehend aus farbigen aufgeknapften Seidentüchern, die er als Turniersieger gewinnt. Je erfolgreicher und erfahrener der Kämpfer, desto voluminöser, bunter und prachtvoller sein Jangga. Traditionell als Halsschmuck und in Variationen als Top und Kleid getragen bildet dieses Siegesymbol das zentrale Element der Kollektion. Als Seil zum Aufknüpfen der Seidentücher dient ein Baumwoll-Jurtenseil vom Black Market in Ulan-Bator. Dazu werden weite leichte Banzele-Hosen aus Baumwolle und Jodag-Schmetterlingsjacken sowie Taochu-Beinschutzteile aus mongolischem Kaschmir und österreichischem Loden mit zahlreichen Nieten getragen.

Inner Mongolian Wrestlers

NI-LY's Mongolia Collection was inspired by the Inner Mongolian wrestlers (the "Bökh"). These powerful athletes enter the arena with an eagle dance and their fights radiate power, fairness and a surprising calmness. Unexpected lightning fast reactions and twists make it all the more exciting.

The impressive fighters wear wide trousers (Banzele) with covering protection (Taochu), a butterfly jacket (Jodag), made of leather with studs, and a necklace (Jangga), consisting of tied coloured silk scarves which are awarded to tournament winners. So, the more

successful and experienced the fighter, the more voluminous, colourful and impressive is his Jangga. Traditionally worn as necklace and in variations as a top and as a dress, this victory symbol represents the central element of the collection. A cotton yurt rope from the Black Market in Ulan Bator is used to tie the silk scarves. Combined with this we can see the Jodag butterfly jackets teamed with the wide, light Banzele trousers made of cotton which are covered with heavily studded Taochu leg protection pieces made of Mongolian cashmere and Austrian loden.

Kleid: auf einer Kordel angebundene Tücher, mit Baumrinde gefärbter Webstoff und Jersey aus TENCEL®

Dress: scarves tied on a cord, weaving tissue made of TENCEL® dyed with tree bark





Hose: Baumwollstoff, Oberteil: auf einer Kordel angebundene Tücher, mit Baumrinde gefärbter Webstoff und Jersey aus TENCEL®

Trousers: cotton tissue plus top made of scarves tied on a cord, weaving tissue made of TENCEL® dyed with tree bark

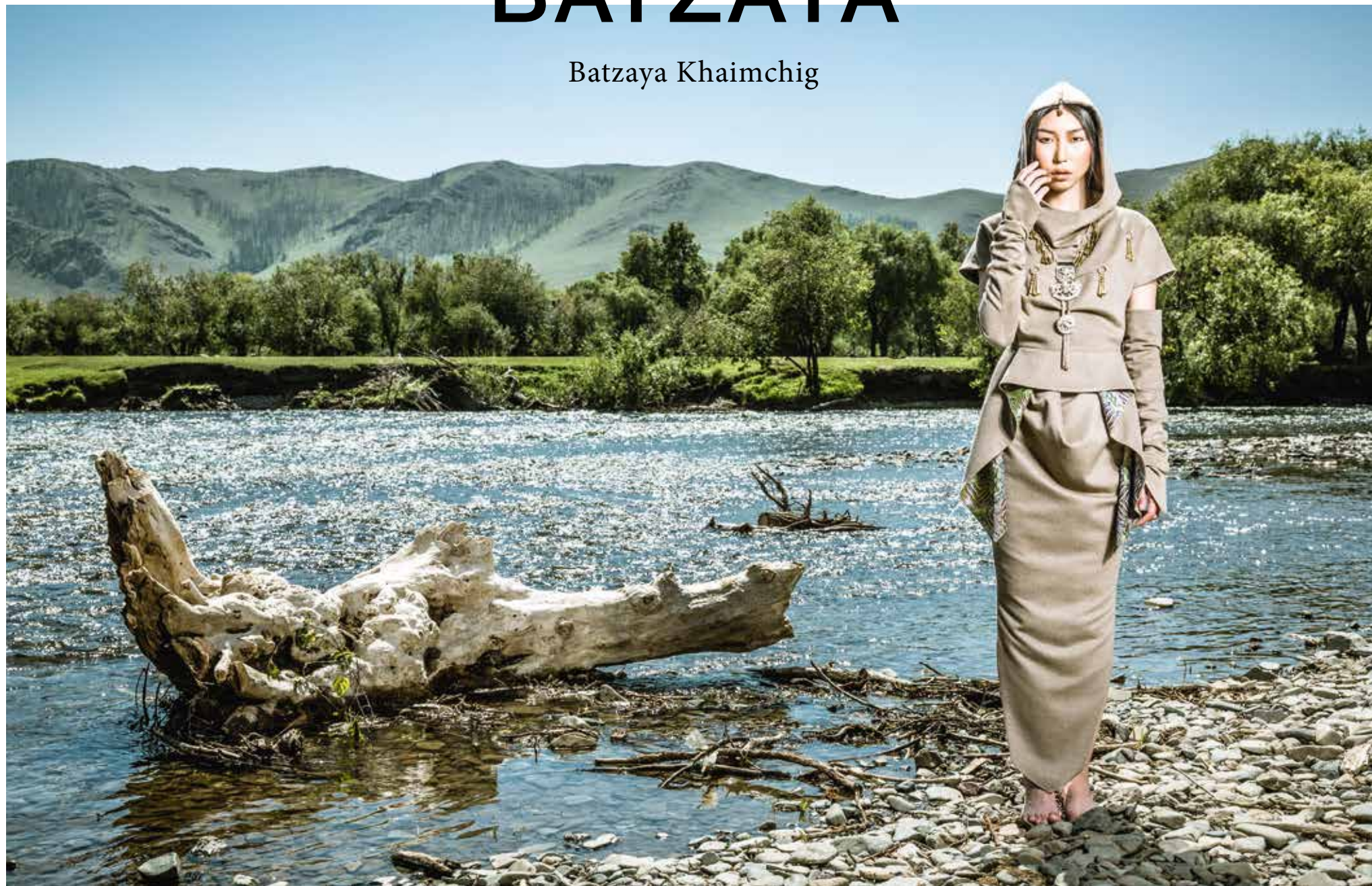


Kleid: mit Baumrinde gefärbter Jersey aus TENCEL®, Oberteil: auf einer Kordel angebundene Tücher, mit Baumrinde gefärbter Webstoff und Jersey aus TENCEL®, Schulterchutz: Cashmere mit Metallnieten verziert

Dress: jersey made of TENCEL® dyed with tree bark, plus top: scarves tied on a cord, weaving tissue made of TENCEL® dyed with tree bark, shoulder protection: Styrian loden ornated with metal rivets

BATZAYA

Batzaya Khaimchig



MONGOLISCHE SCHAMANENKLEIDUNG

Das Crossing Fashion_Mongolia-Projekt ist eine wunderbare Möglichkeit für unser Land, seine Lebenshaltung und Kultur im Ausland zu präsentieren. Ich freue mich außerordentlich, die Chance zu haben, bei diesem Projekt mitmachen zu können. Ich wünsche den OrganisatorInnen und FörderInnen dieses Projektes und auch allen im Projekt beteiligten DesignerkollegInnen weiterhin großen Erfolg.

Die meinem Design zugrundeliegende Idee stammt von der mongolischen Schamanen-Kleidung. Die mongolische Schamanen-Kultur hat ihre eigenen Bräuche und Bekleidungstradition. Ich habe schamanische Materialien und Accessoires verwendet, um der Kollektion mongolisches Flair zu verleihen.

Die mongolische Cashmere-Wolle ist bereits weltbekannt. In meiner Kollektion habe ich mongolische Cashmere-Stoffe zusammen mit Seide verarbeitet, mit dem Ziel die hohe und schöne Qualität der Cashmere-Faser noch stärker hervorzuheben.

Mongolian Shaman Clothes

The Crossing Fashion_Mongolia Project is a wonderful opportunity for our country to present its life philosophy and culture abroad. I am delighted to have this opportunity to take part in this project. I wish the organisers and promoters of this project and also all design colleagues participating in this project further great success.

The basis of the ideas for my design stems from the Mongolian Shaman clothes

tradition. The Mongolian Shaman culture has its own customs and clothing tradition. I have applied shaman materials and accessories in order to give the collection Mongolian flair.

Mongolian cashmere wool is already well known all over the world. In my collection I have processed Mongolian cashmere tissues together with silk, with the objective of even more strongly highlighting the superior and beautiful quality of this wonderful cashmere material.



Alle Kostüme: Organic Cashmere mit Metall-Verzierungen
und Jacquard-Futter mit Metallic-Effekt
All ladies suits: organic cashmere with metal ornaments
and a jacquard lining with a metallic effect



KAY DOUBLE U

Karin Wintscher-Zinganel



NOMADISCHE TRADITION

In der Mongolei-Kollektion von kay double U trifft Hightech auf Lowtech. Industriell gefertigte Stoffe treffen auf Handversponnenes und Handgestricktes.

Mit dieser Entschleunigung im Arbeitsprozess konnte ich meditativ eintauchen in den unerschöpflichen Fundus der nomadischen Tradition. Klassische, luxuriöse mongolische Materialien wie Leder, Kaschmir oder handversponnene Wolle kombiniert mit österreichischem Loden und TENCEL® spiegeln in dieser Kollektion die weite, friedvolle Natur der Mongolei in sanften Naturtönen wider. Im Kontrast kombiniert mit der Farbe Rot. Sie steht für das kriegerische mongolische Reitervolk, aber auch für den noch spürbaren Kommunismus der das Land geprägt hat.

Die sieben entstandenen Modelle spannen einen Bogen vom mongolischen Schamanismus über das stolze Reitervolk bis hin zur nomadischen Jurte übersetzt in die Schnittführung des 21. Jahrhunderts. Ein faszinierendes Crossover zwischen Hightech und Lowtech.

Nomadic Tradition

In the Mongolian collection of kay double U hightech meets lowtech. Industrially manufactured tissues mingle with hand-spun and hand-knitted tissues.

With this Slow Movement in the working process I was able to plunge in a meditative way into the unexhaustable sources of nomadic tradition. Classic luxurious Mongolian materials like leather, cashmere or hand-spun wool combined with Austrian loden and TENCEL® reflect in this collection the vast,

peaceful nature of Mongolia in the soft tones of nature. In contrast, it is combined with the use of the colour red which represents the belligerent Mongolian horse people. This same red but could also be seen to illustrate the clearly visible signs of communism that have shaped the country.

The seven resulting models range from Mongolian shamanism, the proud horse people, to the nomadic yurt translated into the fashion cut of the 21st century. A fascinating crossover between high and low tech.



Oberteil: handverstrickte Cashmere-Wolle gemixt mit mongolischem Leder, Rock: Leder

Top: hand-knitted cashmere wool mixed with Mongolian leather, skirt: leather

Hemd: handverstrickte
Cashmere-Wolle gemixt mit
mongolischem Leder, Hose:
Baumwollstoff und Leder

Shirt: hand-knitted cashmere wool
combined with Mongolian leather,
trousers: cotton tissue and leather



TEAM

Pell Mell

Pell Mell ist ein Modekollektiv, das in Graz einen Showroom für Mode mit integrierter Galerie für GastdesignerInnen betreibt und seit 13 Jahren länder- und spartenübergreifende Projekte, u.a. das Design Festival «assembly» und die Projektreihe «Crossing Fashion» organisiert.



Pell Mell is a fashion collective which runs a showroom for fashion with an integrated gallery for visiting designers in Graz and has been organising transnational and genre-crossing projects over the last 13 years, among others the design festival «assembly» und the project series «Crossing Fashion».

www.pellmell.at | www.assembly-festival.at

Afro-Asiatisches Institut Graz

Das Afro-Asiatische Institut Graz ist mit seinem entwicklungspolitischen und interkulturellen Bildungs- und Kulturprogramm ein Informationszentrum für Entwicklungsfragen und fördert den Kulturaustausch über die europäischen Grenzen hinweg. Seit Jahren initiiert und fördert das AAI das Projekt Crossing Fashion und hat so ein Netzwerk mit zahlreichen Partnern in verschiedenen Ländern etabliert.

The Afro-Asian Institute Graz with its development policy oriented and intercultural education- and culture programme is an information centre for development policy issues and promotes the cultural exchange beyond the European borders. For many years the Afro-Asian Institute has initiated and promoted the project “Crossing Fashion”, consequently having established a network with partners around the globe.

www.aai-graz.at



Stephan Friesinger

Stephan Friesinger ist Fotograf und Filmemacher. Mit seiner Arbeit beschreitet er innovative Wege um neue kreative Bildsprachen zu entwickeln. Im Bereich der Fashion Fotografie realisiert er Modestrecken und Editorials für unterschiedlichste Magazine. Neben der Arbeit für Verlagshäuser und der Produktion diverser Bücher realisiert er Werbekampagnen und Videos für verschiedenste Unternehmen und Kulturinstitutionen. Stephan Friesinger hat Informationsdesign an der FH Joanneum in Graz studiert und langjährige Berufserfahrung in der Medienbranche als Grafikdesigner, Kameramann und Regieassistent.



Stephan Friesinger is a photographer and film maker. He explores new avenues in order to develop new creative visual languages. In the field of fashion photography, he covers fashion lines and editorials for various magazines. Besides his work for publishing houses and the production of various books, he works on advertising campaigns and videos for various companies and cultural institutions. Stephan Friesinger has studied information design at the University of Applied Sciences in Graz and has extensive experience in the media industry as a graphic designer, cameraman and assistant director.

Uranzaya Badamsuren

Uranzaya Badamsuren wurde in Ulan Bator in der Mongolei geboren. Sie studierte Radio- und Fernsehjournalismus an der Universität für Kunst in Ulan Bator und Publizistik- und Kommunikationswissenschaften in Wien. Sie arbeitete als Redakteurin für das mongolische Fernsehen. Heute lebt sie in Österreich und arbeitet als Redakteurin, Dolmetscherin und Projektleiterin für Kunstprojekte, Filmprojekte und ökologische Projekte zwischen der Mongolei und Österreich oder der Europäischen Union.



Uranzaya Badamsuren was born in Ulan Bator in Mongolia. She studied Radio and TV Journalism at the University of Art in Ulan Bator as well as Journalism and communication sciences in Vienna. She worked as an editor for Mongolian TV. Today she lives in Austria and works as an editor, interpreter and project coordinator for art projects, film projects and ecological projects between Mongolia and the likes of Austria and the European Union.

Lenzing AG

Mit Lenzing ist der Weltmarktführer umweltfreundlicher Cellulosefasergewinnung in Österreich beheimatet. Der TENCEL®-Prozess zeigt vor, dass diese botanische High-Tech-Faser besonders umweltfreundlich produziert werden kann und höchste Umweltstandards garantiert.

With Lenzing, the global market leader of non-polluting cellulose fibre production is based in Austria. The TENCEL® process demonstrates that this botanic high-tech fibre can be produced in an extremely ecofriendly manner and will guarantee compliance with the highest environmental standards.

www.lenzing-fibers.com



Institut für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Colors of Nature“ des Instituts für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck werden Pflanzenfarbstoffe erforscht und Grundlagen für den Einsatz in der Industrie erarbeitet. Die jahrhundertlange Tradition der Pflanzenfarben wurde im Zuge der Industrialisierung vollständig durch chemische Stoffe verdrängt. Pflanzenfarbstoffe werden aus nachwachsenden Rohstoffen bzw. Reststoffen (z.B. Rinden, Schalen, Trester) gewonnen und stellen einen wichtigen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Textilindustrie dar. Die Färbung der TENCEL® Stoffe für Crossing Fashion_Mongolia erfolgte bei der Fussenegger Textilveredelung.

Institute for Textile Chemistry and Textile Physics of the University of Innsbruck. The “Colours of Nature” research project lead by the University of Innsbruck’s Textile Chemistry and Physics Institute, includes research into dyes derived from plants and the definition of principles for their application in industry. The centuryold tradition of using colours obtained from plants was superseded by chemical substances in the course of industrialisation. Plant dyes are produced from renewable raw materials or waste substances (e.g. bark, skins, marc) and represent an important step in the right direction towards a sustainable textile industry. Colouring of the TENCEL® tissues for Crossing Fashion_Mongolia is made by the company “Fussenegger Holding”.

www.uibk.ac.at | www.fussenegger.com

Gobi

Gegründet im Jahr 1981 durch gemeinsame Bemühungen der mongolischen und der japanischen Regierung. Seit Beginn seiner Tätigkeit wurde Gobi zu einem der fünf größten vertikal integrierten Produzenten weltweit, die sich auf Kaschmir, Kamelwolle und Yakhaar-Produkte spezialisiert haben. Nach beinahe 30 Jahren als Staatsbetrieb eröffnete Gobi im Juli 2007 ein neues Kapitel. Die Anteile im staatlichen Besitz wurden verkauft und man begann unter der Leitung von privaten Eigentümern zu produzieren.



Established in 1981 by the joint effort of Mongolian and Japanese government, Gobi has become one of the five biggest vertically integrated manufacturers worldwide that specialise in cashmere, camel wool and yak hair products. After operating for almost 30 years as a government owned company, Gobi started a fresh chapter in July 2007. Its government owned stocks were sold and it started manufacturing under private owners.

Bio-Kaschmir

Es gibt annähernd sechzehn Millionen mongolische Ziegen, die 30% der weltweiten Kaschmir-Produktion liefern. Ungefärbte und ungebleichte Kaschmir-Fasern weisen vier natürliche Farben auf, die auch die Farben der mongolischen Ziegen sind: Weiß, beige, ein warmes Grau und Braun sind die natürlich vorkommenden Farbschattierungen der mongolischen Ziegen. Jede Farbe kommt aus einer anderen Region des riesigen Landes und jede Farbe hat eine einzigartige Geschichte.

Organic Cashmere. Mongolian goats are almost sixteen million in number and they make up 30% of the global cashmere supply. Undyed and unbleached cashmere fibers have four natural colours which are the colours of the Mongolian goats: white, beige, warm grey and brown. Each colour comes from different parts of the vast country and each colour has a unique story behind it.

www.gobi.mn | www.organic.gobi.mn



Leichtfried Loden

Das raue Bergklima der Alpenregion ließ den Loden entstehen, einen wetterfesten, hochwertigen, gefilzten Stoff aus Wolle. Yves Saint Laurent, Balenciaga und Chanel haben schon mit diesem typisch österreichischen Material aus der ältesten Lodenfabrik Österreichs gearbeitet.

The rough mountain climate of the Alpine region brought forth the loden cloth, a weatherproof woolen fabric. Famous designers like Yves Saint Laurent, Balenciaga and Chanel have previously brought to the public's eye this typical Austrian material produced by the oldest loden factory in Austria.

www.leichtfried-loden.co.at

PORTRAITS DER DESIGNERINNEN

Portraits of the designers

Ariunaa Surenjav (label: Ariunaa Suri)

Ariunaa Surenjav wurde an der Universität für Angewandte Kunst in Berlin und an der Hochschule für Künste in Bremen zur Modedesignerin ausgebildet, arbeitete anschließend für mehrere Modeunternehmen in der Mongolei und Deutschland und gründete 2012 ihr eigenes label Ariunaa Suri, das sie international präsentiert, wie z.B. auf der Mercedes Benz Fashion Week in Tokyo, in Deutschland und Spanien. 2014 entwickelte sie die Kostüme für die Winterolympiade in Sochi. Ariunaa Suri ist eine neue mongolische Designermodemarke und Bekleidungsunternehmen mit Hauptstandort in Ulan Bator, Mongolei. Das Unternehmen designt und verkauft ökologische Kleidung - Premium High Quality - wie z.B. Kaschmirkleider, Lederjacken und Schafledermäntel für den mongolischen Markt und auch für internationale Märkte. Die Gründung von Ariunaa Suri und seiner Modelinie basiert auf dem Prinzip des „Geheimnisvollen In-Between“, einer mysteriösen Existenz „In-Between“, der Harmonie zwischen östlichen und westlichen Kulturen, die sich in der Bekleidung widerspiegelt. Die Inspiration für die Designs wurzelt für gewöhnlich in den außergewöhnlichen und einzigartigen Mustern der traditionellen mongolischen Trachten, Motive und Elemente, all dies bereichert die Designs von Ariunaa Suri. Jedes Stück ist zeitlos und klassisch - dank der luxuriösen und



hochqualitativen Materialien. Ihre Kreationen haben für Furore gesorgt und die Aufmerksamkeit vieler Medien wie Fashion TV oder Vogue erregt.

Ariunaa Surenjav was educated as Fashion Designer at the University of Applied Art in Berlin and at the College of Arts in Bremen, and then worked for several fashion companies both in Mongolia and in Germany. In 2012, she founded her own label Ariunaa Suri, which she presents at international level, as for example at the Mercedes Benz Fashion Week in Tokyo, and also in Germany and Spain. In 2014, she created the costumes for the Olympic Winter Games in Sochi.

Ariunaa Suri established in 2011, is a new Mongolian designer clothing brand and apparel business with principal office located in Ulan Bator, Mongolia. The company designs and sells premium high quality ecological clothing and apparel, such as cashmere clothes, leather jackets and sheepskin coats to Mongolian and

international markets. The underlying foundation of Ariunaa Suri, and its clothing line is based upon the principle of “Mystery of In-Between” a mysterious existence in between, harmony between eastern and western cultures reflected through clothes. The inspiration of the designs are usually rooted in the traditional Mongolian costume's extraordinarily unique patterns, motifs and elements, all of which give enrichment to Ariunaa Suri's designs. Each work is timeless and classical due to luxury and high quality materials. Her creations have been a great success and received lavish attention in many major fashion media such as Fashion, TV and Vogue.

www.ariunaasuri.com

Batzaya Khaimchig (label: Batzaya)

Batzaya Khaimchig schloss sein Modedesignstudium am CITI Institute in Ulan Bator 2012 mit einem Bachelor ab. Er arbeitete mehrere Jahre für das Shilmelzagvar Fashion Center und ist seit 2014 Direktor und Designer des Modestudios « Mon Couture ». Er wurde schon mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, z.B. der „Grand Prix Golden Needle“ bei Ethno-Erato / International Ethnic Costume Competition in Moskau oder mit dem „Best National Costume Prize“ beim Goyol Mode Festival 2015 in Ulan Bator. „In meinen Mode-Designs setze ich alles daran, ein scharfes, kraftvolles und besseres Image zu kreieren, basierend auf einem gründlichen Studium der Geschichte der mongolischen Bekleidung. Diese bereichere ich mit meiner kreativen Vorstellungskraft und



vermische traditionelle mongolische Handwerkskunst und Muster mit moderner Mode und Trends. Ich möchte mongolische Kulturtradition und ihre Geschichte durch meine Arbeit weiterentwickeln und neu aufleben lassen, indem ich die Kultur nationaler mongolischer Trachten in einer neuen, innovativen Art und Weise propagiere. Ich versuche stets, meine Design-Entwürfe mit der Absicht zu kreieren, Bewusstsein für unsere Geschichte und unser Erbe durch meine Mode zu schaffen.“

Batzaya Khaimchig graduated from his fashion design studies at the CITI Institute in Ulan Bator in 2012 with a Bachelor degree. He worked for several years for the Shilmelzagvar Fashion Center and since 2014 he has been Director and Designer of the fashion studio « Mon Couture ». He has already been awarded numerous national and international awards, as for example the “Grand Prix Golden Needle” at the Ethno-Erato / International Ethnic Costume Competition in Moscow or the “Best National Costume Prize” at the Goyol Mode Festival 2015 in Ulan Bator. “In my fashion design I try my best to create a sharp, swift, powerful and superior image based on the thorough study of the history of Mongolian clothing by enriching it with my creative imagination and mixing Mongolian traditional workmanship and patterns with modern fashion and trends. I would like to develop and restore Mongolian cultural traditions and its history through my own contribution by promoting the culture of Mongolian national costume in a new, innovative way. I always try to make my design sketches with the purpose of creating an awareness of our history and heritage through my fashion work.”

www.facebook.com/batzaya.kh

Khulan Soyolsaikhan (label: Khulan)

Khulan Soyolsaikhan studierte an der Art and Cultural University in Ulan Bator und schloss ihr Studium mit einem Bachelor ab. Seit 2010 arbeitet sie als Textildesignerin für Gobi. „Ich möchte die Natur als Inspiration in meine Mode einfließen lassen und diese naturschonend designen und herstellen, anstatt die heutigen technologischen Entwicklungen in übertriebener Weise zu nutzen. Die Menschen sollten weiterhin eine enge Verbindung mit der Natur haben und sie nachhaltig nutzen. Ich möchte den Menschen durch meine Mode die Liebe zur Natur vermitteln. Die schönen, kräftigen Farben und die Kontraste faszinieren mich an der Natur und seinen Tieren. Die unberührte Reinheit der Natur sowie ihre Zustände in ihrem alltäglichen Auftreten fließen in das Design der Mode ein, da Natur und Tiere durch diese Eigenschaften die Gefühle von Menschen immer anregen und sie in eine wundervolle Stimmung versetzen können. Außerdem möchte ich in meine Mode auch die Einflüsse unserer alt-mongolischen, traditionellen Kleidung integrieren.“



Khulan Soyolsaikhan studied at the Art and Cultural University in Ulan Bator and graduated with a Bachelor degree. Since 2010, she has been working as a textile designer for Gobi. “I want to incorporate our nature as an inspiration into my fashion and design and produce it in an environment-protecting way, instead of excessively using today’s technological developments. Human beings should continue to have a close relation with our nature and to benefit from it in a sustainable way. Through my fashion designs, I want to convey to people the idea of a love of nature. The beautiful and powerful colors and contrasts of nature are fascinating to me in regard to nature and its animals. The untouched pureness of nature as well as their conditions in their everyday appearance flow into the design of fashion, as nature and animals through these characteristics always nourish the emotions of people and have the potential



to bring them in a wonderful mood. In addition, I want to integrate the influence of our old Mongolian, traditional clothes into my fashion.”

Karin Wintscher-Zinganel (label: kay double U)

Karin Wintscher-Zinganel arbeitet als freischaffende Modedesignerin. 2002 gründete sie zusammen mit Bettina Reichl Pell Mell in Graz. Sie ist Mitbegründerin und Leiterin des Grazer Designfestivals «assembly». kay double U ist eine gestalterische Methode, nicht nur ein temporärer stilistischer Ausdruck, ist das Prinzip der Auflösung der Differenz zwischen Innen und Außen, ist subtile Erotik im Hintergrund des Praktikablen und Variablen, ist individuelle Form in klassischer Schnittqualität, ist bewährte Materialien in neuer Kombination mit innovativen Details, ist Modularität und Flexibilität, ist Veränderung und Veränderbarkeit, ist kein endgültiges Outfit, sondern individuell weiter zu entwickeln und ist daher zeitgemäß und gleichzeitig zeitlos.

Karin Wintscher-Zinganel works as a free-lance fashion designer. In 2002, she jointly with Bettina Reichl founded the group Pell Mell in Graz. She is co-founder and director of the Graz design festival «assembly». kay double U is a creative method, not only a temporary stylistic expression. It is the principle of dissolving the difference between interior and exterior, it is subtle and erotic in the background of the practicable and variable, it is about individual form with a classic quality of cut, it uses well-proven materials in new combinations with innovative details, it has modularity and flexibility, it features change and changeability, it is not the finished definite outfit, rather, it is specifically designed to be further developed according to the individual, and, thus, it is modern and at the same time timeless.

www.pellmell.at | www.assembly-festival.at



Yü-Dong Lin (label: ni-ly)

Yü-Dong Lin absolvierte das Fashion Institute of Technology majoring in „Fashion Design“, NYC, USA und gründete 1999 das Label ni-ly. 2003 ist sie der Gruppe Pell Mell beigetreten. Sie ist Mitorganisatorin des Designfestivals «assembly». ni-ly Kleidung wendet sich an unabhängige, unkonventionelle und selbstbewusste Leute und Xoloitcuintles. Das Label wurde als Studentenprojekt am Fashion College in NYC gegründet und bezieht sich auf tragbare Kleidung mit besonderen Wendungen. Traditionelle, asiatische Musterherstellung und ein femininer, sinnlicher Touch sind die aufschlussreichen Inhalte zu jedem Bekleidungsstück dieser Linie.



Yü-Dong Lin attended the Fashion Institute of Technology NYC, USA, majoring in “Fashion Design”, and in 1999 she founded the label ni-ly. In 2003, she joined the group Pell Mell. She is co-organiser of the design festival «assembly». ni-ly wear addresses independent, unconventional and self-conscious people and Xoloitcuintles. The label was founded as a student project at the Fashion College in NYC and refers to wearable clothes with a special twist. By tradition, in Asian design, fabric and a feminine, erotic touch are the revealing features of every piece of clothing of this line.

KASTNER & ÖHLER FASHION AWARD 2013, STILBLÜTEN FRANKFURT DESIGN AWARD 2014

www.ni-ly.com

Bettina Reichl
(label: Odrowaz)

Bettina Reichl ist ein Prototyp der vernetzten Denkerin. Ihre Leidenschaft für die Wissenschaft ist mindestens so groß wie die für das Modedesign. So beschäftigt sich die ausgebildete Designerin schon seit 1993 mit Forschungsprojekten rund um biogenes Verpackungsmaterial, eröffnete Anfang 2002 zusammen mit drei weiteren Modesignerinnen den Pell Mell Shop in Graz und ist Mitbegründerin des Grazer Designfestivals «assembly». Seit 2004 kuratiert sie internationale Modeprojekte im Rahmen der Projektreihe Crossing Fashion. In ihrem eigenen Label ODROWAZ greift sie ihr vielseitiges Wissen auf: Jersey-, Web- und Lodenstoffe aus Naturfasern, weich und fließend, schneidert sie auf oft archaische, mönchische und gleichzeitig erotische Art rund um den Körper. Traditionelle Bekleidungsarten wie das Cape oder die Kapuze sind unverkennbare Basis ihrer Arbeit, ergänzt um futuristische Elemente wie z.B. hautenge Overalls. Seit 2011 stellt sie sich einer neuen Herausforderung: Stoff-Färbungen aus reinen Pflanzenstoffen in Kooperation mit dem Institut für Textil-chemie und Textilphysik der Universität Innsbruck (Projekt Colors of Nature).

Bettina Reichl is just the prototype of a networked thinker with an equal passion for science and fashion design. As a graduated designer herself, she dealt with various research projects relating to biogenous packaging material since 1993, opened a showroom for fashion and art in Graz at the beginning of 2002 and is one of the founders of the Graz design festival «assembly». Since 2004 she curates international fashion projects for the Crossing Fashion series.



For her own label, ODROWAZ, she takes up ideas from her versatile knowledge: jersey, loden and woven fabrics, soft and flowing, are tailored to the body in a style that is often archaic, monkish but at the same time erotic. Traditional garments like the cape and the hood build the distinctive basis of her work and are complemented by futuristic elements, e.g. skin-tight overalls. Since 2011, she has been embracing a new challenge: colouring textiles with pure plant compounds – in collaboration with the Institute of Textile Chemistry and Textile Physics of the University of Innsbruck (Project Colours of Nature).

SLOW FASHION AWARD 2010,
KASTNER & ÖHLER FASHION
AWARD 2011, NOMINATED 2013

www.pellmell.at



Dieser Katalog erscheint anlässlich

This catalog was published for the occasion

CROSSING FASHION_Mongolia

Contemporary Fashion

Veranstalter / Afro-Asiatisches Institut Graz (AAI) und Pell Mell

Organizers / Afro-Asian Institute Graz (AAI) and Pell Mell

Konzept und Idee / Bettina Reichl (Pell Mell) und Claudia Unger (AAI)

Concept and Idea / Bettina Reichl (Pell Mell) and Claudia Unger (AAI)

Projektorganisation / Evelyn Tschernko (AAI) und Bettina Reichl (Pell Mell)

Project organization / Evelyn Tschernko (AAI) and Bettina Reichl (Pell Mell)

Assistenz / Petra Imre (AAI) Assistenz / Petra Imre (AAI)

Projektkoordination Mongolei: Urantzaya Badamsuren

Project coordination Mongolia: Urantzaya Badamsuren

Models Fotoshooting Mongolei: Bayarsaikhan Ulziikhand, Bat-Tsengel Tserendolgor,

Purev Temujin

Styling Fotoshooting Mongolei: Gantumur Mandkhai

Besonderer Dank gilt Frau Prof. Bayantuul Ulzii-Utas von der Mongolian University

of Science and Technology / School of Industrial Technology and Design, Ulan Bator

für die Koordination des Workshops und die Teilnahme am Goyol Festival, Herrn

Prof. Thomas Bechtold vom Institut für Textilchemie und Textilphysik der Universität

Innsbruck für die Pflanzenfärbung, Suvd Narangiimaa für die engagierte Assistenz

beim Fotoshooting und Enkhtaivan Navaantseden für die vielen gemeinsamen

Ausflüge, auf denen wir Land und Leute kennenlernen konnten.

Our special thanks go to Prof. Bayantuul Ulzii-Utas from the Mongolian University of Science and

Technology / School of Industrial Technology and Design, Ulan Bator for the coordination of the

workshops and the participation at the Goyol Festival. Great thanks also go to Prof. Thomas Bechtold

from the Institute for Textile Chemistry and Textile Physics at the University of Innsbruck for Plant

Dyeing. Finally we offer our heartfelt appreciation to both Suvd Narangiimaa for her enthusiastic

assistance at the photo shooting and to Enkhtaivan Navaantseden for the numerous joint excursions

where we had the opportunity to get to know the country and its people.

FASHION SHOW

Organisation / Organization Bettina Reichl (Pell Mell)

Film und Fotos / Film and Photos Stephan Friesinger

Musik / Music Rainer Binder-Krieglstein & Rainer von Vielen

Make-up / Marija Redi

Hairstyling / Doppelhofer & Steininger

Finanziert durch / Financed by Land Steiermark Kultur, Wirtschaft und Soziales

IMPRESSUM

Imprint

Herausgeber / Publisher Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 24, 8010 Graz, AUSTRIA

www.aai-graz.at

Redaktion / Editor Beatrix Leidwein-Friedl (AAI)

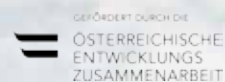
Grafische Gestaltung / Graphic Design The Schubidu Quartet

Texte / Texts Anna Steiner, Johannes Gießauf

Fotos / Photos Stephan Friesinger

Übersetzung / Translation Gerhard Teissl

Druck / Print Medienfabrik



crossing cultures



Doppelhofer & Steininger



MUMUTH



